Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 192. Donnerstag den 18. August 1892. X. Jahrg.

** Der neue Minister des Innern.

Als Nachfolger des Herrn Herrfurth ist von des Königs Majestät der Präsident des Staatsministeriums Graf zu Eulenburg zum Minister des Innern ernannt worden.

Graf Botho zu Eulenburg, welcher am 31. Juli d. J. sein 61. Lebensjahr vollendet hat, ist ein Sohn des verstorbenen Landhofmeisters von Preußen, der später Regierungspräsident in Marienwerder und zuletzt Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden in Berlin war. Nachdem Graf Eulenburg etwa fünf Jahre lang Landrath in Deutsch-Krone gewesen war, wurde er 1864 Hilfsarbeiter und 1867 vortragender Rath im Ministerium des Innern. Von dort im Jahre 1869 als Regierungspräsident nach Wiesbaden versetzt, wurde er 1872 Bezirkspräsident in Metz und 1873 Oberpräsident der Provinz Hannover. Fünf Jahre später übernahm er die Leitung des Ministeriums des Innern, welche vierzehn Jahre lang in den Händen seines Oheims, des Grafen Fritz zu Eulenburg, gewesen war; nach dem Rücktritt des letzteren war dieser Posten nur kurze Zeit von dem damaligen landwirthschaftlichen Minister Dr. Friedenthal verwaltet, bis Graf Botho am 30. März 1878 zum Minister des Innern ernannt wurde.

Es war eine schwere Zeit, in welche die Anfänge seiner Amtsführung fielen. Damals erhob die Sozialdemokratie immer verwegener ihr Haupt: der Reichstag hatte zu Anfang 1876 die Novelle zum Strafgesetzbuch abgelehnt, welche nicht gegen die sozialdemokratische Partei als solche, wohl aber gegen ihre Handlungen und Ausschreitungen gerichtet war. Die Zügellosigkeit, welcher sich später die Sozialdemokratie hingab, zeitigte als schreckliche Frucht die beiden gegen den greisen Kaiser Wilhelm I. gerichteten Attentate vom 11. Mai und 2. Juni 1878. Nach dem ersten Attentat wurde dem Reichstag ein gegen die Sozialdemokratie gerichtetes Ausnahmegesetz vorgelegt, dessen Vertheidigung neben dem Minister Hofmann dem Minister Grafen zu Eulenburg oblag. Das Gesetz wurde abgelehnt; nach dem zweiten Attentat wurde der Reichstag aufgelöst und dem neugewählten ein neues Sozialistengesetz vorgelegt, welches neben dem Fürsten Bismarck von dem Minister des Innern vertheidigt und am 19. Oktober angenommen wurde. Graf zu Eulenburg wurde Vorsitzender der Reichskommission, welche das Gesetz ins Leben rief, und führte als Minister das Gesetz mit Ernst und Entschiedenheit, aber auch mit Gerechtigkeit aus. Ferner lag ihm die Weiterführung der Verwaltungsreform ob; nachdem mit der Kreis- und Provinzialordnung und später mit dem Zuständigkeitsgesetz die Grundlagen gelegt waren, führte der Minister im Jahre 1880 die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung sowie die Verfassung und das Verfahren der Verwaltungsgerichte durch. Hierdurch ergab sich die Nothwendigkeit von Abänderungen der früher erlassenen Reformgesetze, über deren Einzelheiten zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Minister Meinungsverschiedenheiten entstanden, welche letzteren im Februar 1881 veranlaßten, von seinem Amt als Minister zurückzutreten.

Im August desselben Jahres wurde Graf zu Eulenburg zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau berufen; dieses Amt hat er 10¹/₂ Jahre lang verwaltet. Als im März d. J. der Reichskanzler Graf Caprivi von dem Posten als preußischer Ministerpräsident entbunden zu werden wünschte, lenkten sich die Blicke unseres Kaisers auf den erfahrenen und patriotisch bewährten Mann, der sich auch bereit erklärte, die Ministerpräsidentschaft zu übernehmen. Aus den Reden, welche Graf Eulenburg bei der Erörterung über den damaligen Ministerwechsel im Landtage gehalten hat, wissen wir, daß der Wunsch, den Grafen Caprivi auf seinem Posten als Reichskanzler erhalten zu sehen, für ihn wesentlich mitbestimmend gewesen ist, dem an ihn ergangenen Ruf Folge zu leisten. Als jetzt durch den Rücktritt des Herrn Herrfurth das Ministerium des Innern frei wurde, lag es nahe, daß dem Grafen Eulenburg das Ministerium von neuem übertragen wurde, welches er schon einmal verwaltet hat. Indem er zugleich den Vorsitz im Staatsministerium behält, hat durch die Vereinigung beider Aemter in einer Person das Ministerium des Innern noch an Gewicht gewonnen, und es ist zu hoffen, daß sowohl diese Vereinigung wie die Person des Grafen zu Eulenburg sich für die Lösung der mannigfachen Aufgaben auf dem Gebiete der Verwaltung des Innern förderlich erweisen werden.

Politische Tagesschau.

Den Berliner Morgenblättern zufolge werden die durch eventuelle Einführung der zweijährigen Dienstzeit erwachsenden jährlichen Ausgaben etwa 19¹/₂ Millionen, die einmaligen 110 bis 150 Millionen betragen. Der Kaiser sei der Vorlage nicht geneigt, ebenso sei Graf Waldersee ein grundsätzlicher Gegner derselben, allein der Reichskanzler betrachte die zweijährige Dienstzeit als unumgängliche Konzession, und könne man daher der nächsten Reichstagssession mit großer Spannung entgegensehen.

Die „Hamb. Nachr." bezeichnen die Mittheilung der „Tremonia" über ein angebliches Gespräch eines Pfarrers mit Windhorst als durchaus ungenau und unzutreffend. Die „Hamb. Nachr." behaupten, es sei unwahr, daß Bismarck mit Thränen in den Augen Windhorst seine Entlassung mitgetheilt habe. Er habe damals nicht an einen Wechsel in der Reichskanzlerschaft, sondern nur in der Ministerpräsidentschaft gedacht. Das Gespräch beweise lediglich, daß das Centrum bereits im Jahre 1885 Caprivi als etwaigen Nachfolger Bismarcks ins Auge gefaßt und daß zwischen Windhorst und dem Geheimrath Geffken diesbezügliche Besprechungen im Gange gewesen seien. — Die „Hamb. Nachr." behaupten ferner, daß die bekannte Kabinetsordre von 1852 auch jetzt noch nicht aufgehoben worden sei.

Die Thatsache, daß das leitende Blatt der Centrumspartei in Schlesien die Katholiken aufgefordert hat, in den beiden vakanten Wahlkreisen der genannten Provinz (Löwenberg und Sagan-Sprottau) für die Kandidaten der Konservativen energisch und mit solcher Thatkraft einzutreten, als ob es sich um Kandidaten der Centrumspartei handle, hat in liberalen Kreisen verblüfft. Man greift darum auf jener Seite wieder nach dem alten „Popanz für das Volk", nach dem Schrecken mit dem „schwarzen Kartell". Wir wollen zunächst feststellen, daß es sich auch diesmal nicht um ein Kartell, sondern um eine freiwillige Unterstützung des konservativen Kandidaten seitens der Centrumsfraktion handelt, um eine Unterstützung, für die die Konservativen vorkommendenfalls, ohne irgendwie dazu verpflichtet zu sein — den jeweiligen Verhältnissen Rechnung tragend, Vergeltung üben werden. Ferner aber fordert das fortwährende Warnen vor dem „Treiben" des „schwarzen Kartells" zu dem Hinweise heraus, daß, sofern die Liberalen den Bestand eines schwarzen Kartells konstatiren, doch auch der Bestand eines Kartells der Gegenseite, also der eines rothen Kartells (Nationalliberale, Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten bilden dessen Bestandtheile) zu konstatiren wäre. Nun wird es doch wohl keinem Zweifel unterliegen, daß — wenn einmal vom Kartell gesprochen wird — der größte Theil der deutschen Patrioten die Zugehörigkeit zum schwarzen Kartell unter allen Umständen der Zugehörigkeit zum rothen Kartell vorziehen dürfte, und daß die eingebildeten Gefahren des schwarzen Kartells in nichts zerfließen gegenüber den thatsächlichen Gefahren, die uns bedrohen würden, wenn das rothe Kartell an die Herrschaft gelangte.

Anläßlich des Geburtstages Napoleons I. fand am Montag in Paris eine imperialistische Festversammlung von 500 Theilnehmern statt. Die Versammlung nahm nach einer Ansprache eine Resolution an, worin erklärt wird, daß die Imperialisten bei den allgemeinen Wahlen nur solche Kandidaten unterstützen würden, welche für die Wahl eines Staatsoberhauptes durch Plebiscit eintreten. — Nach einem Telegramm des „Herold" hat das Bankett der Imperialisten einen antisemitischen Charakter gehabt. Es wurden, so heißt es da, antisemitische Reden gehalten. Die Versammlung trennte sich unter den Rufen: „Nieder mit den Juden!" „Hoch der Kaiser!"

Infolge Verwendung ausländischer Arbeiter in den Bergwerken von Lievin kam es dort zu einem Zusammenstoß von französischen und belgischen Arbeitern. Trotz bedeutender Kavallerie-Verstärkungen konnte die Gendarmerie nicht entscheidend eingreifen. Während der Nacht fand heftiger Kugelwechsel zwischen belgischen und französischen Arbeitern statt, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. Gegen Morgen gelang es der Vermittelung des Maire, die Ruhe wieder herzustellen. Gestern, Dienstag, sind neue Verstärkungen nach Lievin und den Grubendistrikten abgegangen. Die Bergwerke sind von der Gendarmerie besetzt.

Auch das englische Oberhaus hat sich bis Donnerstag vertagt, nachdem Lord Salisbury Mittheilung von der Demission des Kabinets gemacht und erklärt hatte, daß die Minister noch so lange im Amte bleiben würden, bis ihre Nachfolger ernannt seien.

Am Sonntag tagte eine von dem Parnelliten Pierre Mohoney einberufene, von 15000 Personen besuchte Versammlung im Phönix-Park zu Dublin. Mahoney führte in seiner Rede aus, daß man „Amnestie für alle irischen politischen Gefangenen, selbst wenn dieselben schuldig seien", verlangen müsse. So lange noch ein Irländer wegen politischer Vergehen in englischen Gefängnissen schmachte, sei nicht daran zu denken, daß der schon seit Jahrhunderten zwischen Irland und England bestehende Streit geschlichtet werden könne. Der Parnellit Harrison führte aus, daß die von Gladstone im Parlament abgegebene Erklärung über die irische Frage lange nicht zureichend sei, und man solle nur nicht außer acht lassen, daß gerade zur Zeit, als er an der Spitze des Ministeriums gestanden, viele politischer Vergehen halber ins Gefängniß geworfen wurden. Wenn Gladstone angebe, nicht genügend über den Sachverhalt informirt zu

---

Der Tag von S. Vitus.

Historische Erzählung von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Die Verschworenen, deren jeder schon eine bedeutende Anzahl verschwiegener Anhänger geworben hatte, versammelten sich abwechselnd in Palazzo Tiepolo oder Quirini, um dort ihre Berathungen zu halten.

Marco Quirini sah mit Kummer, daß sein Kind nicht glücklich war an der Seite des ihm aufgedrungenen Gatten. Doch hatte er keine Ahnung von der wahren Ursache ihrer Trennung und hoffte, das Andrianas Sinn sich wenden und sie mit der Zeit den ritterlichen Gemahl lieben lernen werde.

Außer den geheimen Versammlungen pflegten einzelne der Verschworenen bei irgendwie wichtigen Anläßen auch offen und am Tage die Führer des geplanten Aufstandes zu besuchen, denselben Meldungen zu machen, oder sich Raths zu erholen.

So war Marco Donato, nachdem die Verzweiflung über sein verlorenes Liebesglück sich in dumpfe Trauer gewandelt, gar oft in das Haus des Nebenbuhlers gekommen und der Anblick Andrianas hatte die mühsam gedämpfte Liebesflamme auf's neue entzündet.

Mit dem Scharfblick der Liebe hatte auch er sehr bald errathen, daß ein geheimer Gram an dem Herzen der jungen Frau nage und er legte sich das zu seinen Gunsten aus. Glühender Haß gegen Bojamonte regte sich in der Brust Donatos, und er zermartete sein Hirn, um einen Plan zu erfinnen, den Nebenbuhler zu verderben. Vorerst waren ihm die Hände gebunden, denn wenn er selbst unter irgend einem Vorwande den Bojamonte Tiepolo zum Zweikampfe gefordert hätte, würde der Sieg schwerlich auf seiner Seite gewesen sein. Dann verbot auch das Gelübde, welches er geleistet, da er in den Geheimbund getreten, jede Art von Ehrenhändel unter den Verschworenen.

Es war natürlich, daß die im Volke herrschende Gährung, welche durch die Bemühungen der Verschworenen gesteigert wurde, hier und da zum Ausbruche gelangte. Schlägereien und Raufereien, zumal bei Nachtzeit, waren sehr häufig, und die Signori di Notte hatten genug zu thun, die gestörte öffentliche Sicherheit wieder herzustellen. Zu dem Zwecke wurde ein Gesetz erlassen, das das Waffentragen verbot, doch ward nach wie vor gegen dieses Gesetz gefehlt.

Die Familie Tiepolo, sich auf die Beliebtheit Bojamontes stützend, war es, welche vornehmlich auf alle Weise die obrigkeitlichen Anordnungen zu verhöhnen suchte. Bembo Tiepolo, ein junger Mann von freien Sitten, der weltliche Vergnügungen und Genüsse in hohem Grade liebte, hatte schon einige Male mit den Signori di Notte Streit gehabt; man würde vielleicht zu seiner Verhaftung geschritten sein, wenn nicht ein Volkshaufe, den er durch aufreizende Reden für sich und seine Sache gewonnen, für ihn Partei ergriffen und ihn befreit hätte.

Bembo war unbekannt geblieben, er jedoch hatte seinen Widersacher sofort erkannt: es war Jacopo Dandolo. Nun bestand bereits seit längerer Zeit eine Feindschaft zwischen den Familien Dandolo und Tiepolo und der übermüthige Bembo beschloß, den Dandolos einen Schimpf anzuthun.

Marina Dandolo, die schöne Tochter des Hauses hatte einst sein Liebeswerben stolz zurückgewiesen, auch an ihr wollte er sich rächen. Er hatte mehrere Facchini (Lastträger) gedungen, und diese begaben sich in einer Gondel vor den Palazzo Dandolo und brachten der schönen Marina ein Ständchen — das heißt, sie sangen ein Spottlied, während Bembo aus einem Versteck die Wirkung seines üblen Spaßes beobachtete. Droben im Palazzo entstand Lärm, alsbald ward auch eine Gondel gelöst und die Gondoliere, welche im Dienste des Hauses Dandolo standen, machten sich bereit, die Facchini, die schnell die Flucht ergriffen, zu verfolgen.

Bembo, der in einer schmalen Gasse nahe dem Palazzo Dandolo sich verborgen hatte, verließ jetzt sein Versteck, neugierig auf die Wettfahrt.

Da trat in der herrschenden Dunkelheit, denn eine dichte schwarze Wolke hatte soeben die Mondscheibe verhüllt, eine schwarze Maske hart an ihn heran mit der Frage: was es da für Lärm gegeben habe? Der junge Tiepolo, in der Meinung, daß irgend ein neugieriger, nächtlicher Spaziergänger Auskunft begehre, erzählte lachend, welchen Spaß man sich mit Marina Dandolo gemacht. Er achtete in seinem Leichtsinn nicht einmal des Ausrufes, den der Fremde ausgestoßen, und ward erst aufmerksam, als dieser, mit vor Zorn halb erstickter Stimme fragte: „Ihr seid ein Tiepolo?"

Bembo, nur dem kecken Uebermuth, und nicht der Vorsicht, die ihm Mäßigung geboten, gehorchend, rief, seinen Mantel zurückschlagend und den Degen ziehend:

„Wohl bin ich es, Bembo Tiepolo, und falls Ihr ein Ghibelline seid und einen Gang mit mir machen wollt — kommt an!"

Blitzschnell fuhr auch die Klinge des Fremden aus der Scheide, während Bembo die Worte vernahm:

„Bube, ich bin ein Dandolo und werde Dein Blut nehmen für den Schimpf, den Du meiner Schwester angethan hast!"

Die Klingen kreuzten sich, immer heftiger drang Dandolo auf seinen Gegner ein, der Zorn über die erlittene Beleidigung gab seinen Armen Riesenkraft, Bembo begann zu erlahmen, vergebens spähte er nach Hilfe aus — da ließ sich das Geräusch nahender Tritte vernehmen, schon faßte er neuen Muth — wenn es Freunde, Anhänger der guelfischen Partei waren, dann war er gerettet — noch ein geschickter Stoß — Dandolo stieß einen Wehruf aus, er war verwundet worden, doch in demselben Moment fühlte Bembo einen stechenden Schmerz in der linken Brustseite und sah noch, wie Dandolo die Spitze seines Degens aus der Wunde zog — dann verdunkelten sich seine Augen, und mit einem ächzenden Laut sank Bembo Tiepolo auf das feuchtkalte Granitpflaster des engen Gäßchens nieder und hauchte sein junges Leben aus.

sein, so müßte man Sir William Harcourt loben, welcher unverblümt eingestanden, daß er die Freilassung irisch-politischer Gefangenen nicht billigen könne.

Trotzdem s. Z. die **Londoner Notabeln**, als sie ihre Stimme zu Gunsten der **russischen Juden** erhoben, vom **Zaren** schroff zurückgewiesen worden waren, hat sich das Parlament von Neu-Seeland mit einer gleichen Bitte an den Zaren gewandt. Die Antwort, die dem Parlament von Neu-Seeland von dem Adjutanten des Zaren, General Richter, zutheil geworden ist, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und wird nun ja wohl der Zar vor ähnlichen Ansuchen Ruhe haben. Der Bescheid von dem General Richter an das Parlament von Neu-Seeland lautet: „Seine, des Generals, Instruktionen ermächtigten ihn nicht, Bittschriften oder Adressen entgegenzunehmen, die von fremden Körperschaften ausgegangen sind und sich auf Fragen beziehen, die die innere Verwaltung des russischen Reiches betreffen. Er sehe sich daher gezwungen, die Adresse zurückzusenden, ohne sie dem Kaiser unterbreitet zu haben.“

Wie aus **Belgrad** gemeldet wird, hätte der Ministerpräsident Pasic der Regentschaft die **Demission** des gesammten **Kabinets** eingereicht, nachdem der Minister des Innern und der Kriegsminister um ihre Entlassung gebeten hätten.

Der **Gouverneur des Libanon** ist nun endlich ernannt. Das „Libanon-Protokoll“, zu dem die Mächte ihre Zustimmung geben müssen, ist am 15. August auf der Pforte unterzeichnet und damit Naum Effendi zum Gouverneur des Libanon ernannt worden.

In **Indien** macht sich eine sehr starke Bewegung für Einführung der Goldwährung bemerkbar und zwar hauptsächlich wegen des Sinkens des Werthes der Rupien. An den Staatssekretär für Indien in London ist bereits ein dementsprechendes Ersuchen gestellt worden, doch ist dasselbe vorläufig mit dem Bemerken von der Regierung abschlägig beschieden worden, daß die Gesichtspunkte, welche für die Beurtheilung der Frage maßgebend seien, noch nicht formulirt werden könnten. Die Indier beruhigen sich aber mit dem Bescheide und täglich gehen aus allen Theilen des Landes bezügliche Petitionen der Beamten ein.

Eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus **Simla** besagt, die indische Regierung habe den **Emir von Afghanistan** davon verständigt, daß, wenn er die englische Mission nicht im nächsten Oktober empfangen könne, überhaupt keine Mission entsendet werden würde, weil der Oberbefehlshaber der indischen Truppen, Lord Roberts, im nächsten Frühjahr nach England abreisen müsse. Man erwarte, daß der Emir nunmehr einwilligen werde, die Mission zu empfangen.

Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus **Bombay** erwähnt des in Gilgit zirkulirenden Gerüchts, die **chinesische Regierung habe die Pamirs bis zum Hindukusch an Rußland verkauft.** Weitere Nachrichten aus Bombay besagen, 4000 Usbegs, welche an dem Aufstande in Maimene theilnahmen, seien auf russisches Gebiet geflüchtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August 1892.

— Se. Majestät der Kaiser tritt die Reise nach Gothenburg zur Rennthierjagd am 4. September an. Von Schweden begiebt sich Se. Majestät der Kaiser direkt zu den Manövern bei Koblenz.

— Ende September wird der Besuch des Königs von Griechenland am hiesigen Hofe erwartet.

— Prinz Leopold von Bayern trifft morgen in Berlin ein, um sich dem Kaiser als Inspekteur der 4. Armeeinspektion vorzustellen. Am Donnerstag wird Prinz Leopold der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen.

— Die Nachricht, daß der zum Gesandten in Stockholm designirte Graf Wedell nicht nach Schweden, sondern als Botschafter an den Petersburger Hof gehen werde, wird in unterrichteten Kreisen widersprochen.

— Der neue italienische Botschafter am Berliner Hofe, General Lanza, trifft Ende September hier ein, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Der „Saale-Ztg.“ zufolge hat der Großherzog von Weimar dem Oberlandesgerichtsrath Krieger in Jena, der den Fürsten Bismarck im Namen des Jenaischen Gemeinderaths begrüßte, den Titel „Geheimer Justizrath“ verliehen.

— Der Gouverneur der Festung Mainz, General der Infanterie von Reibnitz, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

— Heute meldet nun auch der „Reichsanzeiger“, daß Geheimrath Dr. Kayser die Geschäfte der Kolonialabtheilung wieder übernommen hat.

— Die Leiche des freisinnigen Abg. Klotz wird in Gotha durch Feuer bestattet werden.

— Die Nachricht, Geheimrath Krupp in Essen beabsichtige in Rußland ein Zweiggeschäft zu begründen, wird für unwahr erklärt. Anerbietungen seien allerdings oft gemacht, aber nie angenommen.

— Der heutige Gedenktag der Schlacht bei Mars la Tour wurde mehrfach begangen. Das Denkmal auf dem Kasernenhofe des 1. Garde-Dragonerregiments wurde vom Berliner Kriegerverband unter entsprechenden Ansprachen mit Blumen geschmückt, ebenso das Denkmal, welches das genannte Regiment seinen Gefallenen auf dem Schlachtfelde hat setzen lassen. Am Abend speiste der Kaiser mit den Offizieren des Regiments in der Kaserne.

— Das Komitee für die Berliner Weltausstellung hat gestern beschlossen, sich vorläufig noch nicht aufzulösen, aber auch nicht direkt gegen die ausgefallene Entscheidung anzukämpfen, weil es doch aussichtslos sei. Das Komitee wird zunächst den bisher geheim gehaltenen Aufruf veröffentlichen, der 147 Unterzeichner gefunden hat. Ende September soll eine Versammlung abgehalten werden, in welcher die noch schwebenden Fragen, unter anderen auch die Veranstaltung einer deutschnationalen Ausstellung berathen werden soll.

— Einer königlichen Verordnung zufolge sind zu den Sitzungen der Provinzial-Medizinalkollegien und der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, in denen allgemeine Fragen oder besonders wichtige Gegenstände der öffentlichen Gesundheitspflege zur Berathung stehen, oder in denen über Anträge von Aerztekammern beschlossen wird, Vertreter der Aerztekammern als außerordentliche Mitglieder mit voller Stimme zuzuziehen.

— In den amtlichen Verordnungsblättern werden das vom Landtage beschlossene Militär-Anwärtergesetz und das Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer an nicht staatlichen öffentlichen höheren Schulen publizirt. Beide Gesetze haben die Sanktion während der Nordlandreise des Kaisers erhalten.

— Ueber den Vormarsch der deutschen Schutztruppe nach dem Kilimandscharogebiet sind an amtlicher Stelle Nachrichten eingegangen, welche erwarten lassen, daß die Wiederbesetzung des Gebietes ohne Schwierigkeiten vor sich gehen wird.

— Das „Kolonialblatt“ veröffentlicht die von dem Reichskanzler genehmigten Beschlüsse der Kommission für die einheitliche Schreib- und Sprachweise der geographischen Namen in den deutschen Schutzgebieten.

— Die „Westf. Volksztg.“ bringt die Nachricht, die Staatsanwaltschaft in Essen habe gegen das Erkenntniß im Stempelfälschungsprozeß Revision eingelegt. Die Meldung in dieser Form ist, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, unrichtig, dagegen hat die Oberstaatsanwaltschaft in Hamm Revision eingelegt. Die Begründung derselben ist noch nicht bekannt.

Nürnberg, 12. August. Das Gemeindekollegium ist dem Magistratsbeschlusse nicht beigetreten, daß eine Sedanfeier in dem bisherigen Umfange mit Glockenläuten, Choralblasen und Kinderfestzug außer der Veteranenfeier fortab nur alle fünf Jahre stattfinden solle. Die Feier soll vielmehr nach wie vor in dem gewohnten Umfang alljährlich begangen werden.

Ausland.

Wien, 15. August. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß und Gemahlin sind wieder hier eingetroffen.

Wien, 16. August. Heute Vormittag fand in Mauer bei Atzgersdorf die Exhumirung der Leichenreste der im Jahre 1866 dort gefallenen sächsischen und österreichischen Krieger, sowie die feierliche Beisetzung derselben in einem neuen gemeinsamen Grabe auf dem Friedhof des Ortes statt. Die zehn Särge, in denen sich die Leichenreste befanden, waren reich geschmückt. Der Feier, zu welcher zwei Kompagnien mit der Musik ausgerückt waren, wohnten der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der sächsische Brigade-Kommandeur Generalmajor Zeschau, Feldzeugmeister Scudier, Feldmarschall-Lieutenant Schmidt, Generalmajor Schmedes und der Oberst Müller vom 46. Infanterie-Regiment mit dem Offizierkorps, sowie Vertreter der Behörden bei. Die Einsegnung wurde von dem Militärpfarrer Koffer und dem Superintendenten Severini vollzogen, welche Trauerreden hielten.

London, 16. August. Spencer wurde Präsident der Admiralität, Lefévre des Ackerbauamtes, Mundella des Handelsamtes, Russel Generalprokurator, Rigby Generaladvokat, Samuel Walker Lordkanzler von Irland und Bryce Sekretär von Schottland. Dem „Standard“ zufolge wird Kimberley Staatssekretär von Indien und der Marquis von Ripon oder Carrington Staatssekretär der Kolonien. Spencer würde zum Herzog erhoben.

Warschau, 16. August. Die Regierung ertheilte dem hiesigen Wohlthätigkeitsverein die strengste Weisung, die Kinder polnischer Arbeiter in Zukunft nicht mehr in der polnischen, sondern in der russischen Sprache heranbilden zu lassen.

Petersburg, 15. August. Oberst Wendrich ist zum General-Inspekteur sämmtlicher Bahnen in Rußland ernannt worden.

Petersburg, 16. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Versetzung der Gesandten Hitrowo aus Lissabon nach Japan, Schewitsch von Japan nach Lissabon, Struve von Washington nach dem Haag, sowie die Ernennung des bisherigen Botschaftsrathes in Wien Fürsten Kantakuzene zum Gesandten in Washington und des bisherigen Botschaftsrathes in Paris Baron Kotzebue zum Gesandten in Stuttgart. — Dem „Regierungsboten“ zufolge ist durch Befehl des Kaisers angeordnet worden, daß den Bauern der Ortschaften, welche dieses Jahr von der Mißernte heimgesucht worden sind, im kommenden Herbst und Winter aus den Kronforsten Brennholz und Reisig unentgeltlich abgelassen werden soll.

Provinzialnachrichten.

Culm, 15. August. (Der traurige Vorfall in Bergswalde), der dem Gutsbesitzer Schirrmacher das Leben gekostet hat, wird von dortigen Leuten jetzt folgendermaßen geschildert: Der Zieglermeister hat weder einen Brand verdorben, noch sollte er entlassen werden, es handelte sich um einen Zieglergesellen, der nach wiederholter Aufforderung, eine Arbeit so zu machen, wie sein Brodherr es haben wollte, den Gehorsam verweigerte, dafür wurde er auf Befehl des Herrn Schirrmacher vom Zieglermeister sofort entlassen. Der Zieglermeister erschien auf dem Gutshofe, erhielt Abzugspapiere und Lohn richtig von Herrn Schirrmacher für den Zieglergesellen, und sie einigten sich dahin, daß der Zieglermeister mit einer andern Ziegelei die Gesellen wechseln sollte, damit keine Unterbrechung des Betriebes stattfinden könnte. Nach einer halben Stunde erschien der Zieglergeselle Krüger auf dem Gutshofe; er hatte in Beziehung auf Lohn und Papiere nicht im geringsten mit Herrn Schirrmacher zu thun. Herr Schirrmacher forderte ihn auf, vom Hof zu gehen und trat nahe an den Gesellen heran, und zwar ohne Stock, auch die Hunde waren nicht anwesend. Krüger zog darauf auf dem Hof zum erstenmal den Revolver und forderte Herrn S. auf, zur Seite zu gehen, sonst schieße er ihn nieder. Herr S. trat auch zur Seite. Der Zieglergeselle verließ jetzt roh schimpfend den Hof, und Herr S. ging ihm bis an die Stallecke nach, um zu sehen, ob Krüger nicht etwa dort Unfug treiben würde, und rief ihm nach, der Revolver solle ihm theuer zu stehen kommen. Darauf gab Krüger zwei Schüsse auf Herrn Sch. ab, deren einer tödtlich traf. Herr Sch. schleppte sich noch in die Stube und erzählte den Vorgang so, wie er hier geschildert ist.

Aus dem Kreise Schwetz, 14. August. (Noth an Arbeitskräften) ist in diesem Jahre nicht vorhanden, da die meisten Sachsengänger wegen Mangels an Beschäftigung zurückkehren mußten.

Kauernick, 15. August. (Die umfangreichen Hopfenanlagen) des Herrn Gutsbesitzers Dembeck-Abbau Kauernick versprechen in diesem Jahre einen sehr geringen Ertrag, da der Hopfen nur spärlich mit Kätzchen besetzt ist und letztere noch dazu schlecht entwickelt sind. Dadurch hat auch die arme Bevölkerung einen beträchtlichen Schaden, da Herr D. in den Vorjahren während der Hopfenlese bis 100 Schulkinder zum Pflücken der Kätzchen beschäftigte. Bei einigem Fleiße verdiente jedes Kind täglich 40—60 Pfg.

Krojanke, 16. August. (Kirchenbau. Beerensammler). Der Bau der evangelischen Kirche in dem Dorfe Schrotz schreitet nunmehr seiner Vollendung entgegen, so daß noch im nächsten Monate die Einweihung der Kirche zu erwarten steht. Den Gottesdienst werden abwechselnd die Herren Pfarrer aus Rosenfelde und Gr. Wittenberg in dem neuen Gotteshause abhalten. — Eine reiche Einnahmequelle bietet der Wald unseren Armen zur Zeit der Beerenreife. Mancher Beerensammler hat schon jetzt seine Einnahme bis auf die respektirliche Höhe von 30 Mk. gebracht.

Dt. Eylau, 15. August. (Kreditverein). In der gestrigen Generalversammlung des Kreditvereins wurde der Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1892 erstattet. Da wegen der Unterschlagungen des früheren Kassirers Gaull die alten Geschäftsbücher des Vereins gerichtlich beschlagnahmt und somit der Einsicht entzogen sind, ist der Bericht nur annähernd richtig. Es beträgt darnach augenblicklich die Mitgliederzahl 219, der Reservefonds 6663 Mk., das Guthaben der Mitglieder 14 762 Mk., die begebenen Darlehne 60 785 Mk., die vereinnahmten Zinsen 2820 Mk., die Geschäftsunkosten 888 Mk., die Spareinlagen 47 010 Mk., der Kassenbestand 9601 Mk. Beschlossen wurde: 1. Der Vorstand ist ermächtigt, Darlehne bis zum Höchstbetrage von 100 000 Mk. machen zu dürfen. 2. Die den einzelnen Mitgliedern zu gewährenden Kredite dürfen die Summe von 10 000 Mk. nicht übersteigen. 3. Die Besoldung des Vorstandes beträgt für dieses Jahr für den Direktor 50 Mk., für den Kontroleur 200 Mk. und für den Kassirer 400 Mk. (Das Gehalt wurde deshalb so niedrig festgesetzt, weil der Gaull'schen Veruntreuungen halber die Geschäftslage noch nicht genau zu übersehen ist; dasselbe soll für das nächste Jahr erhöht werden). 4. Falls der Verein für die von Gaull gemachten Unterschlagungen ersatzpflichtig gemacht werden kann, wurde der Beschluß einer früheren Generalversammlung, wonach die seit 1889 amtirenden Vorstands- bezw. Aufsichtsrathsmitglieder für die Zeit ihrer Wirksamkeit haftbar zu machen sind, dahin ergänzt, daß dieser Beschluß auch für die bis 1889 wirksam gewesenen Vorstands- bezw. Aufsichtsrathsmitglieder Giltigkeit hat.

Marienburg, 14. August. (Auf eine Annonce hereingefallen). Eine Swinemünder Fisch-Konservefabrik kündigte in einem Berliner Blatt große, fetttriefende Speckflundern zum Versand an unter dem besonderen Hervorheben, daß man an der Quelle selbst am billigsten und besten kaufe. Ein hiesiger Herr ließ sich nun, wie die „Dirschauer Zeitung“ berichtet, dadurch verleiten und bestellte bei der gedachten Fabrik ein Postkistchen dieser so verlockend angepriesenen Speckflundern. Nach Verlauf mehrerer Tage kam gestern das schon sehnsüchtig erwartete Kistchen, wofür einschließlich des Portos 3,60 Mark gezahlt wurden, an, und eiligst wurde dasselbe geöffnet, um die erwarteten fetttriefenden Speckflundern zu besichtigen. Aber o weh! Statt der ersehnten Speckflundern befanden sich in dem Kistchen nur kleine, schon vertrocknete Flundern, wie sie hier zu Markte kaum die ärmeren Leute kaufen.

Königsberg, 15. August. (Ein grausiger Vorfall) spielte sich in der Nacht zu Sonnabend auf den Gewässern des Pregels ab. Die „Kön. Allg. Ztg.“ theilt darüber folgendes mit: Bei einem Schiffer aus Groß-Friedrichsgraben (Kreis Labiau), welcher mit seinem Fahrzeug zur Zeit am Holländerbaum vor Anker liegt, stand der Matrose T. im Dienst. Derselbe war am Freitag Abend an Land gegangen und kehrte erst gegen 11 Uhr nachts an Bord zurück. Aus noch nicht bekannten Gründen gerieth nun der Schiffer mit dem Heimgekehrten in Streit, wobei es aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Rauferei gekommen ist, bei welcher der Matrose in den Pregel stürzte. Es wird sogar behauptet, der Matrose solle in den Pregel gestoßen worden sein. Auf die Hilferufe des Gefährdeten eilten sofort mehrere Leute hinzu und versuchten es, den mit den Wellen kämpfenden Matrosen dadurch zu retten, daß sie ihm Bootshaken zureichten. Der Schiffer aber verhinderte dies, indem er aus einer doppelläufigen Flinte einen Schuß auf die Retter abgab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. So mußte dem von der Rettung Abstand genommen werden und der Matrose ertrinken. Erst Morgens früh wurden die städtischen Rettungsmannschaften requirirt, welchen es nach langer vergeblicher Mühe gelang, gegen 10½ Uhr vormittags die Leiche aufzufinden. Wie wir bereits mitgetheilt haben, wurde dieselbe in einem Boot bis zur Köttelbrücke gebracht und von hier durch einen Schutzmann nach der Anatomie geschafft. Der Schiffer wurde am Sonnabend, nachdem auf dem Polizeipräsidium eine Anzeige erstattet war, Vormittag um 11 Uhr verhaftet, und er sowohl wie die Flinte, in welcher sich noch ein Schuß befand, in das Gerichtsgefängniß abgeliefert. Der Schiffer bestreitet, den Matrosen in den Pregel gestoßen zu haben.

Der Degen Dandolos hatte das Herz durchbohrt. Als die Freunde Tiepolos herbeikamen, war er bereits eine Leiche. Unter großem Jammer und Wehklagen trug man den Todten in das Haus der Tiepolo.

Nicht Klagen allein, Verwünschungen und Rachegelöbnisse wurden an der Bahre laut, auf der die irdischen Ueberreste des schönen, jungen Nobili ruhten.

Düsteren Auges stand Bojamonte an dem blumengeschmückten Sarge seines Verwandten und hätte sein Wille noch geschwankt, die eingeschlagene Bahn zu verfolgen, jetzt gab es keine Rückkehr mehr. Das Blut der Tiepolo war geflossen, es mußte gerächt werden an der feindlichen ghibellinischen Partei — gerächt um jeden Preis!

Wohl hatte Bembos Uebermuth das Verhängniß heraufbeschworen, doch daran dachte jetzt niemand mehr, wo der Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes allgemeines Bedauern erregte. Der Mörder war entflohen — einige Leute, welche aus den Fenstern ihrer in der schmalen Gasse gelegenen Wohnungen die Kämpfenden beobachtet, hatten ausgesagt, daß hier ein Zweikampf stattgehabt — mehr wußten sie nicht — wohl war der Gegner Bembos entkommen, doch herrschte nur eine Stimme darüber, daß es ein Dandolo gewesen sei.

In der Nacht, welche dem Tage folgte, wo Bembo Tiepolos Leiche auf reichverzierter Gondel, bedeckt von sammtenem Bahrtuche mit Blumen geziert, über die blaue Flut der Lagune glitt, zur stillen Insel der Todten — da hatte Bojamonte eine Versammlung der Verschworenen einberufen.

Wieder kamen die sogenannten „Signori di Notte“ in dem Kellerraume des Palazzo Tiepolo, wo wir zuerst sie bei der Berathung belauscht, zusammen, nur war es heute Bojamonte, welcher das Wort ergriff, um mit hinreißender Beredsamkeit zu einem Racheakte aufzufordern und, des langen Zögerns müde, endlich zur That zu drängen.

„Wir sind noch nicht stark genug!“ mahnte Marco Quirini und einige Bedächtige stimmten ihm bei, doch Bojamonte rief erregt:

„Lasset Ihr jetzt den günstigen Moment entschlüpfen, wird er Euch nie wiederkehren! Ein Häuflein begeisterter und entschlossener Männer, von Haß und Rache entflammt, werden Wunder der Tapferkeit vollbringen und tausendmal mehr leisten, als eine doppelt so große Zahl in gewöhnlichen Zeiten. Jetzt gilt es, jetzt ist allgemein die Entrüstung ob des schnöden Mordes, der an meinem Verwandten begangen ward. Nicht den Tiepolo allein ist Bembo gestorben — den Guelfen, unserer Partei, ist heimtückisch der beste Mann erschlagen worden, und die Partei trauert ob des harten Verlustes und schwört Rache den Ghibellinen, den Dandolo, den Mürosini, Dolfino und vor allem dem Pietro Gradenigo!“

Die jüngeren Mitglieder des Bundes stimmten Bojamonte, den sie als ihren Führer betrachteten, jubelnd bei, während Jacopo Quirini, sich erhebend, mit ernster Stimme sprach:

„Gedenket des Marino Bocconio und seiner 10 Mitverschworenen! An dem unseligen Ende, das sie genommen, war weiter nichts schuld, als Selbstüberschätzung und Ungeduld. Sie wollten ein Staatssystem stürzen, ein anderes auferbauen, wollten herrschen über Tausende — und konnten sich selbst nicht beherrschen.

Ich sah die Todeszuckungen der Gemarterten, sah ihre todten Körper zwischen den Säulen des Markusplatzes hängen, bis am Abend die Fratelli della Misericordia kamen, die Leichen der armen Sünder vom Galgen nahmen, um sie in der Nähe von S. Gio e Carlo zur Ruhe zu bestatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Königsberg, 15. August. (Brandunglück). Heute Nacht gegen 12 Uhr brach im Hause Schönbergerstraße Nr. 25, bekanntlich eine der engen Querstraßen des Kneiphof, Feuer aus, das schwere Unglücksfälle im Gefolge hatte. In der untersten Etage hat eine Frau Lewitt eine Cigarettenfabrik. In der obersten wohnte die Familie des Glasermeisters Beerwald. Man war ziemlich spät vom Spaziergange nach Hause gekommen, die Eltern begaben sich sofort zur Ruhe. Als ihr Sohn, ein junger Kommis, zur Wasserleitung ging, fand er das Rohr heiß, ebenso war es in der unteren Etage, und er rief seinen Eltern zu, es müsse Feuer im Hause sein, sie möchten die Feuerpolice nehmen und sofort nachkommen. Statt dessen suchten die Eltern noch Kleider zusammenzupacken, und als sie die Treppe passiren wollten, schlugen ihnen die hellen Flammen entgegen. Inzwischen war die Feuerwehr alarmirt und schnell erschienen. Leider scheint man in der Handhabung der Rettungstücher noch immer nicht die durchaus erforderliche Gewandtheit zu besitzen. Wie vor einiger Zeit in der Vorstadt, so mißglückte auch hier die Rettung der Unglücklichen, welche nur durch Sprung aus dem Fenster zu retten waren. Glasermeister Beerwald stürzte auf die Straße und starb nach einer Stunde, die Frau gelangte gar nicht in den Rettungssack, brach aber beide Beine, und es bleibt fraglich, ob sie wird am Leben erhalten werden können. Als der Sohn von der Feuermeldung zurückgekehrt, vor dem Hause die Eltern suchte, hatte er den gräßlichen Anblick des Todes seines Vaters, die Verunglückung der Mutter. Das Haus ist gänzlich ausgebrannt.

Kreis Gerdauen, 14. August. (Kuriosum). In diesen Tagen wurden die Diäten an die Mitglieder der Vorcinschätzungs-Kommissionen ausgezahlt. Es hat sich hierbei nun als Kuriosum herausgestellt, daß der Vertreter der Ortschaft K. 15 Mk. Diäten erhielt, während das ganze Dorf nur 9 Mk. Einkommensteuer zahlt.

Insterburg, 14. August. (Beschickung der Chicagoer Weltausstellung). Gestern tagten hier im Gesellschaftshause die Sektion für Pferdezucht, sowie der engere Ausschuß des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, um in der Frage der Beschickung der Weltausstellung zu Chicago mit ostpreußischen Pferden einen endgiltigen Beschluß zu fassen. In einem längeren Vortrage verbreitete sich Herr Oekonomierath Stöckel noch einmal über die Angelegenheit, hob insbesondere die Vortheile hervor, welche eine erfolgreiche Beschickung der Ausstellung mit deutschen Pferden für die gesammte Landespferdezucht haben werde, und befürwortete dieselbe sehr warm. Die Sektion nahm darauf den in diesem Sinne gestellten Antrag an, welchem der engere Ausschuß in der darauf folgenden Sitzung gleichfalls seine Zustimmung gab. Somit ist die Betheiligung an der Beschickung der Weltausstellung mit ostpreußischen Pferden nun wohl endgiltig entschieden.

Goldap, 14. August. (Ein kleiner Taugenichts). Der siebenjährige Sohn des ehemaligen Fleischers Z. von hier, ein vollständig verwahrlostes Kind, ist gestern bei einem mit größter Raffinirtheit ausgeführten Brandstiftungsversuch ertappt worden. Der jugendliche Strolch hatte auf dem Hofe des in der Angerburgerstraße wohnenden Grundbesitzers Leidereiter Torfstücke, Stroh, Holz ꝛc. zusammengelesen, diese Stoffe in den offenstehenden Speicher des Herrn L. getragen und mittels eines Streichhölzchens angezündet. Damit das Feuer nicht so früh entdeckt werde, hatte er die Thür zugemacht. Der vom Felde heimkehrende Besitzer sah den Rauch aus dem Speicher hervordringen und löschte mit großer Mühe den Brand.

Tilsit, 15. August. (Priesterjubiläum). Gestern feierte der Dekan Herr Zabermann sein 50jähriges Priesterjubiläum. Unter den zahlreichen Glückwünschenden war auch Herr Regierungspräsident Steinmann erschienen, der dem Jubilar in Allerhöchstem Auftrage den Rothen Adlerorden vierter Klasse überbrachte.

Bromberg, 15. August. (Parzellirung). Das Gut Gr. Krossen bei Schulitz hat der Besitzer Herr Zweiger in Rentengüter getheilt und an kleine Besitzer veräußert. Die Hauptparzelle von 300 Morgen ist an einen Gutsbesitzer aus Lissa für 76 000 Mk. verkauft worden.

Nakel, 14. August. (Unterschlagung). Ein Kaufmann wurde auf Veranlassung des Amtsgerichts in Untersuchungshaft genommen. Als Vormund der minorennen Kinder eines verstorbenen Schornsteinfegermeisters soll er, der „Ostd. Presse" zufolge, die Summe von ca. 1400 Mk. unterschlagen haben.

Stenschewo, 15. August. (Blutvergiftung). Heute ist die Wirthsfrau Kosmider, Zamyslowo, 2 Kilometer von hier — infolge Blutvergiftung gestorben. Vor ein paar Tagen verendeten dem Wirth Kosmider in Zamyslowo 1 Paar Stücke Hornvieh infolge Milzbrand. Eins von diesen gefallenen Stücken blieb 4 Tage lang auf dem Hofe liegen, ehe die Vergerbung verfügt worden ist. Den Tod der Frau Kosmider veranlaßte eine mit Milzbrandgift injektirte Fliege. Rettung war unmöglich.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. August 1892.

— (Justizrath Pancke †). In einem Alter von 76 Jahren verstarb am Montag Nachmittag hier Herr Justizrath Ludwig Moritz Pancke. Er versah eine lange Reihe von Jahren das Amt eines Rechtsanwalts und Notars am hiesigen Orte und wurde bereits unter der Regierung König Wilhelm I. mit dem Rothen Adlerorden 3. Klasse ausgezeichnet. Die Beerdigung des Dahingeschiedenen erfolgt am Donnerstag den 18., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus.

— (Stadtrathswahl). In der heute Nachmittag stattgehabten Stadtverordnetensitzung erfolgte die Wahl eines Stadtraths an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Lambeck mittels Stimmzettel. Von 23 abgegebenen Stimmzettel lauteten 21 auf den Namen des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers Herrn Kaufmann Gustav Fehlauer, welcher somit zum Stadtrath gewählt ist.

— (Gebäudesteuer-Revisionskommissare). Der königl. Regierungsassessor Herr Dr. Schwarzlose in Marienwerder ist mit Genehmigung des Herrn Finanzministers zum ständigen Kommissar der königl. Regierung in Marienwerder für das Gebäudesteuer-Revisionsverfahren ernannt worden. Für die gemäß § 20 des Gesetzes vom 21. März 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, auszuführende zweite Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung hat die königl. Regierung zu Marienwerder Herrn Landrath Krahmer zum Ausführungskommissar des diesseitigen Gebäudesteuer-Veranlagungsbezirks ernannt. Für den Fall seiner Behinderung ist der Steuerinspektor Herr Hensel hierselbst zum Stellvertreter bestellt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der königl. Landrath hat den Gutsbesitzer Julius Rübner-Schmolln als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Schmolln bestätigt.

— (Die Immobiliar-Feuer-Societät der Provinz Westpreußen) hat ihren Bericht pro 1891/92 erstattet. Nach demselben betrug die Gesammteinnahme 1 020 824 Mk. Darunter befanden sich 552 945 Mk. ordentliche Beiträge, 54 995 Mk. Beiträge zur Ergänzung des Reservefonds, 27 119 Mk. Zinsen, 9943 Mk. verjährte Brandentschädigungen und 92 858 Mk. Ueberschüsse der Etatsjahre 1890/91 und 1891/92. Verausgabt wurden 453 401 Mk. Brandschadenvergütungen, 46 752 Mk. zu Besoldungen, 668 Mk. zur Ermittelung von Brandstiftern und für hervorragende Thätigkeit beim Löschen, 653 Mk. für beschädigte Feuerlöschgeräthe, 975 Mk. Beitrag an den Verband öffentlicher Feuer-Versicherungsanstalten in Deutschland und 199 633 Mk. zur Ergänzung des Reservefonds. Die Verwaltung erzielte pro 1891/92 einen Ueberschuß von 66 835 Mk., wovon 61 000 Mk. dem Reservefonds zugeschrieben wurden. Dieser stieg dadurch auf über 700 000 Mk.

— (Zucker-Verschiffungen). In der Zeit vom 1. bis inkl. 15. August sind in Neufahrwasser 15 300 Zollcentner inländischen Rohzuckers nach England, 510 nach Skandinavien und 8600 nach Holland verschifft worden. Diesen 24 410 Zollcentnern standen in der gleichen Zeit v. J. 51 012 gegenüber. Neu angekommen sind seit Beginn der Kampagne am 1. August 7968, auf Lager zur Zeit vorhanden 86 292 Zollcentner. An russischem Zucker sind vom 1. bis 15. August 2500 Zollcentner verschifft und 27 660 noch auf Lager.

— (Rennsieg). Bei dem am Montag stattgefundenen Rennen in Gotha siegte im Prinz Philipp-Jagdrennen (Ehrenpreis des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha und 1800 Mk.), 31 Unterschriften, Herr Lieutenant Dulon mit „Philemia" leicht mit vier Längen.

— (Theater). Wir bedauern, daß die Regie des Sommertheaters die unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche auf unserer Bühne der Aufführung eines Ausstattungsstückes, wie es die Raimunds Zauberposse „Der Verschwender" ist, entgegenstehen, nicht reiflicher erwogen hat. Sie hätte dann von der Aufführung des Stückes Abstand genommen und dem Publikum eine Enttäuschung erspart. Der Benefizabend des Herrn Löwenfeld hätte auch mit einem anderen Werke ein volles Haus gebracht. Es bleibt uns nur übrig zu konstatiren, daß die Akteure, voran der Benefiziant (Valentin), durch flottes Spiel sich große Mühe gaben, um einen guten Gesammteindruck zu erzielen, was unter anderen Bühnenverhältnissen gewiß voll erreicht worden wäre. Die durch Frl. Piplow vorgetragenen Gesangsnummern: 1) „Pagenarie" a. d. Op. „Figaro" von Mozart, 2) „Kärtner-Lied" von Koschat und 3) „Uebers Jahr" von Bohm trugen der Sängerin zwar nicht klingende Münze, wohl aber vielen Beifall ein, desgleichen dem Pistonbläser der Kapelle der 61er Herrn Ziegler für das trefflich vorgetragene Scheffel'sche Lied: „Behüt Dich Gott". — Heute Abend kein Theater wegen der Vorbereitung zur Steffen'schen Operettenposse „Der Stabstrompeter", welche am Donnerstag zum Benefiz für den Charakterdarsteller Herrn Fuchs zur Aufführung gelangt. — Wie uns mitgetheilt wird, wird Thorn Berlin mit der Première eines Dramas von José Echegaray, des großen spanischen Dichters und Dramatikers überflügeln. „Zwei Sonnen" betitelt sich das einaktige Drama in Versen, übersetzt von Hans Ossig und Dr. Julius Pasig, welches vor kurzem erst in Madrid mit sensationellem Erfolge aufgeführt wurde. Im Auslande wurde das Stück, dem bedeutende Schauspieler, wie u. a. der Tragöde Elmenreich in Hamburg, auch in Deutschland einen gleichen Erfolg prophezeien, bis jetzt nicht gegeben. Es gelangt auf unserer Bühne schon am Sonnabend zur Aufführung, außerdem noch das bekannte Benedix'sche Lustspiel „Der Allerweltsvetter".

— (Leipziger Sänger). Wie vorausgesehen, hat die altrenommirte Leipziger Sängergesellschaft aus dem Krystallpalast ihre Zugkraft bewährt. Die gestrige erste Soiree im Schützengarten wies einen zahlreichen Besuch auf, der sich an den Lieder-, Musik- und Koupletvorträgen der Künstler erfreute. Unter den Vorträgen sind es namentlich die Quartettgesänge, die gefallen haben und von der Gesellschaft nach wie vor eifrig gepflegt werden. Aber auch die Solovorträge, namentlich die humoristischen, forderten zu lebhaftem Beifall heraus, der im Laufe des ganzen Abends nicht verstummte. Das beste Zeichen, daß das Publikum sich trefflich amüsirte und die Leistungen der Sänger, die bis auf einige neue, ebenfalls tüchtige Kräfte, gute Bekannte sind, nach Gebühr schätzt. Durch stürmischen Beifall wurde das Programm noch durch mehrere Einlagen verstärkt. Da die Gesellschaft noch heute und die beiden nächsten Abende auftritt, so wird jedem, der nach des Tages Arbeit ein Stündchen der Erholung und dem Genusse opfern will, Gelegenheit gegeben, der Einladung der Sänger im Schützengarten zu folgen.

— (Trinkwasser) kann, wie neuerdings angestellte Versuche ergeben haben, durch den Zusatz von Citronensäure (ein Gramm auf das Liter) von Bazillen völlig gereinigt werden. Bei einem Zusatz von 6 Dezigramm Citronensäure, die, beiläufig bemerkt, dem Wasser einen angenehmen Geschmack giebt, wurden die Cholerabazillen nach einer Viertelstunde getödtet; für die Typhusbazillen waren dagegen 9 Dezigramm erforderlich. Die Citronensäure ist in den Apotheken bekanntlich äußerst billig zu haben. Sie verträgt auch sehr gut einen Zusatz von Wein. Uebrigens hat Koch schon vor langer Zeit festgestellt, daß Säuren den Cholerabazillus tödten.

— (Waldbrand). Am vergangenen Sonntag entstand in der 10. Abendstunde unweit des Bahnhofs Ottlotschin im Belauf Karschau ein Brand, welcher, da er durch die herbeigeeilten Gendarmen und Forstbeamten bald gelöscht wurde, nur wenig Schaden anrichtete. Vermuthlich ist das Feuer durch an dem genannten Abend auf dem Ottlotschiner Festplatz abgebrannte Feuerwerkskörper entstanden.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gutes Klein-Lansen, des Gutes Augustinken-Plusnitz, im Kreise Briesen, desgleichen unter den Schweinen des Viehhändlers Jangsch in Podgorz.

— (Erloschen) ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Tillitz.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde auf der Culmer Vorstadt eine goldene Brosche. — Zurückgeblieben ist auf einem Bierwagen ein Pack Nieten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,20 Meter über Null. Das Wasser bleibt im Fallen. Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau. Infolge des stark gefallenen Wassers können die Kähne nicht mehr volle Ladungen einnehmen, um nicht auf den Sandbänken festzufahren, gegen Culm sind Traften und beladene Kähne schon auf Grund gefahren und liegen geblieben.

Podgorz, 16. März. (Feuer. Unfälle. Revision). Heute früh kurz nach 8 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmirt. Sie erschien sofort mit Spritze und Wasser auf der Brandstelle, ohne aber in Thätigkeit zu treten, denn der Brand, ein Stubenbrand im Hinterhause des Gastwirths Herrn Schäpe, war bereits gelöscht. Das Feuer war dadurch entstanden, daß brennendes Holz aus dem Kamin fiel. In der verschlossenen Stube, in der einige Möbel verbrannten, befand sich ein kleines Kind, das durch den Gendarmen Herrn P. glücklicherweise noch rechtzeitig herausgeholt wurde. — Der Besitzer Adrian aus Duliniewo verunglückte Ende voriger Woche durch einen Sturz von einer Leiter und brach hierbei zwei Rippen. A. wird längere Zeit das Bett hüten müssen. — Der Wirthschafter Zittlau in Ober-Nessau verunglückte vorige Woche beim Aufsteigen auf sein Gefährt, wobei er sich erheblich die rechte Hand verletzte. — Bei der gestrigen Steigerübung der Feuerwehr löste sich das Beil des Steigers K., der oben auf einer Leiter übte, los und fiel auf den Kopf des unter ihm stehenden Steigers N. Hätte letzterer den Helm nicht aufgehabt, so wäre es ihm jedenfalls übel ergangen, während er so mit dem Schrecken davonkam. — Gestern Nachmittag fand die erste Revision der Höfe, Kloakengruben u. s. w. durch die Sanitätskommission statt. Es sind doch noch verschiedene Mängel vorgefunden, die schleunigst beseitigt werden müssen. (P. A.)

r **Leibitsch**, 16. August. (Sanitätskommission). Gestern wurde unter dem Vorsitz des Herrn Amtsvorstehers Weigel in unserer Ortschaft eine Sanitätskommission zur Abwehr der Cholera gebildet. Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky war anwesend, um den Mitgliedern der Kommission belehrende Instruktionen zu ertheilen. Die nöthigen Mittel zur Bestreitung der Kosten für die sanitären Maßnahmen werden flüssig gemacht.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Sogleich, Eisenbahndirektion Bromberg, sechs Bureauaspiranten, zunächst monatlich je 95 Mk., nach 1 Jahr 110 Mk., nach 2 Jahren 120 Mk., nach 3 Jahren 125 Mk., nach Ablauf von 5 Jahren nach dem Beginn des Anwärterdienstalters 137,50 Mk., bei der Anstellung als Betriebssekretär ein Jahresgehalt von 1500—2700 Mk. und als Eisenbahnsekretär von 2100 bis 3600 Mk. nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. Bewerbungen sind an die königl. Eisenbahndirektion in Bromberg zu richten.

Mannigfaltiges.

(Die Cholera.) Eine erfreuliche Meldung kommt aus Nischny-Nowgorod: Es soll dort die Cholera im Erlöschen begriffen und die Sterblichkeit zur Zeit unbedeutend sein. Die schwimmenden Hospitäler werden als überflüssig geschlossen, das Medizinal- und Sanitätspersonal zum Theil entlassen; auch das neue städtische Cholerahospital soll — weil überflüssig — zu anderen Zwecken benutzt werden. — In Petersburg starben am Montag neun Personen an der Cholera. Nach Baku, wo die Cholera fast gänzlich erloschen ist, kehrt die Bevölkerung, die aus Furcht vor der Cholera größtentheils ausgewandert war, in so großer Zahl zurück, daß Maßnahmen gegen die Wiedereinschleppung der Seuche getroffen werden mußten.

(Ein prächtiger Flügel von Steinway) in Newyork ist dieser Tage, laut „Potsd. Ztg.", für den Kaiser in Berlin eingetroffen. Die Transporteure erklärten, so etwas von schönem Holz sei ihnen noch nicht vorgekommen; ebenso bewunderten sie die Verpackung des Instruments; es hatte sich auf der langen Reise nicht gerückt noch gerührt. — Der Preis des Flügels soll 9000 Mk. betragen.

(Wirbelsäulenstrecker und Kopfhangvorrichtung) zu Heilzwecken nennt sich eine heute im Patentamt zur Veröffentlichung gelangte, vom Ingenieur Rauhut-Bromberg zum Patent eingereichte Erfindung. Der Apparat ist ein einfacher, eiserner Bügel an einem Rollenzuge hängend, welcher in Verbindung mit einer gewöhnlichen Binde, etwa hergestellt aus einem Handtuche, Serviette ꝛc., ein zweckentsprechendes Mittel liefert, bei Heilzwecken die Suspension in einfachster ungefährlichster Weise zu ermöglichen. Der Kranke kann sich mittelst des Apparates frei im Kopfe hängend bringen ohne jede Unbequemlichkeit und Druck. Dadurch wird die Wirbelsäule in gerader Linie gestreckt. Rückgratsverkrümmungen, hohe Schulter, schiefe Haltung werden auf diese Weise nicht allein korrigirt, sondern bei fortgesetztem Gebrauch auch geheilt.

(Dementi.) Die Meldung des Bureau Herold, daß auf dem Lamsdorfer Schießplatz bei Oppeln ein Soldat hinterrücks durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden sei, ist falsch.

(Ertrunken.) Sonntag Abend ertranken bei einer Vergnügungsfahrt auf der Spree bei der Moltkebrücke infolge Kahnschaukelns drei Personen.

(Der Millionendefraudant Rudolf Jäger) hat — wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird — seinen Anwalt beauftragt, gegen das ihn zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilende Erkenntniß der Strafkammer Revision einzulegen.

(Dampferkollision). Bei Castel an der Mündung des Main in den Rhein stießen am Montag Abend zwei mit Passagieren dicht besetzte Vergnügungsdampfer zusammen. Es entstand eine große Panik unter den mehrere hundert Köpfe zählenden Passagieren. Glücklicherweise ist kein Menschenleben verloren gegangen und sind auch keine Verletzungen ernster Natur vorgekommen.

(Antiseptikum.) Die Merck'sche Fabrik in Darmstadt hat sich ein neues Antiseptikum patentiren lassen, den Theerstoff Diaphtherie, der in gelben Nadeln krystallisirt. Das neue Mittel löst sich in jedem Verhältniß im Wasser und ist bei seiner hohen, Keime vernichtenden Kraft ungiftig.

(Revolverattentat). In vorvergangener Mitternacht wurde in Prag ein Tischlergeselle aus Bakow, namens Wenzel Bosak, verhaftet, als er vor dem deutschen Kasino Revolverschüsse auf vorübergehende Personen abfeuerte. Ob jemand verwundet wurde, ist noch nicht festgestellt. Bei Bosak wurde ein Brief an die „Narodni Listy" und ein Revolver vorgefunden; bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden Revolverpatronen und mehrere Papiere beschlagnahmt.

(Banditenfang.) Eine Abtheilung Bersaglieri in Palermo (Sizilien) brachte acht verhaftete Banditen ein. Streifzüge in das Innere der Insel werden organisirt, da trotz der Verdoppelung der Prämien auf die Gefangennahme der Banditen diese von den Bauern unterstützt werden.

(Tribüneneinsturz.) In Paris stürzte am Montag eine Tribüne mit 300 Personen im Neuen Hippodrom unweit Paris ein, wobei zahlreiche Personen schwere Verletzungen erlitten.

(Kutscherstreik). Trotz des von den Fiakerkutschern in Paris beschlossenen Streiks waren Montag früh doch zahlreiche Wagen im Betriebe; es wurde nun für den nächsten Tag ein Monstrestreik sämmtlicher Kutscher und Kondukteure aller öffentlichen Fuhrwerke angesagt. Bis jetzt ist es noch zu keinem Konflikte gekommen, dieselben werden nun aber wohl nicht ausbleiben.

(Die Bevölkerung des Königreichs Polen) beträgt dem „Orendownik" zufolge nach der amtlichen Zählung vom Jahre 1890 8 256 000 Seelen. Darunter befinden sich 1 134 000 Juden, 445 000 Deutsche, 393 000 Russen und 6 214 000 Polen. Die Deutschen sind hauptsächlich in den Gouvernements Petrikau, Kalisch, Warschau und Plock anzutreffen.

(Wiederherstellung der Ruhe.) Wie aus Buffalo gemeldet wird, hat das Militär die Ruhe in Checktowaga wieder hergestellt. Der Bahnkörper ist militärisch besetzt. Ein umfassender Polizei-Patrouillendienst ist zum Schutze der Bahnzüge und der bedrohten Gebäude eingerichtet. Zwei neue Versuche zur Zertrümmerung von Güterzügen sind mißglückt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 17. August. In Stadtverordnetenkreisen wird, wie der „Confektionär" erfährt, die Wahl des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Schrader zum Berliner Oberbürgermeister ernstlich in Erwägung gezogen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Aug.	16. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	207—	208—25
Wechsel auf Warschau kurz	206—85	207—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	10C—90	100—90
Preußische 4 % Konsols	107—10	107—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—40	66—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—70	64—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—	97—
Diskonto Kommandit Antheile	194—50	195—20
Oesterreichische Kreditaktien	168—25	168—10
Oesterreichische Banknoten	170—80	171—10
Weizen gelber: August	159—50	160—50
Sept.-Oktb.	159—75	161—
loko in Newyork	83—	83—½
Roggen: loko	144—	147—
August	145—70	148—50
Sept.-Oktob.	145—70	148—25
Oktb.-Novbr.	145—50	147—50
Rüböl: August	—	—
Sept.-Oktb.	47—90	47—50
Spiritus:		
50er loko	55—70	—
70er loko	36—	36—20
70er August-Sept.	34—20	34—50
70er Sept.-Oktb.	34—40	34—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 16. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 36,50 Mk. Gd.

Donnerstag am 18. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 49 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 16 Minuten.

V.E.&K.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,**
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen.
Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Am 15. dieses Monats ist nach langem schweren Leiden in Mocker der

Rechtsanwalt und Notar, Herr Justizrath

Ludwig Moritz Pancke,

Ritter des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife,

gestorben.

Wir werden dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn den 16. August 1892.

Der Präsident, die Direktoren und die Mitglieder des Königl. Land- und Amtsgerichts.
Der Erste Staatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft beim Königl. Landgericht.
Die Rechtsanwälte beim Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Quittungskarten nicht nothwendiger Weise so lange im Gebrauch behalten werden müssen, bis sie mit Marken **voll** geklebt sind. Nach § 102 Abs. 2 des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 ist der Versicherte berechtigt, zu **jeder Zeit** die Ausstellung einer neuen Quittungskarte gegen Rückgabe der älteren Karte zu beanspruchen, und ist in Ziffer 38 Abs. 2 lit. a der Anweisung, betreffend das Verfahren bei Ausstellung der Quittungskarten vom 17. Oktober 1890 ausdrücklich vorgeschrieben, daß für die Ausstellung von Quittungskarten nur dann von dem Versicherten ein Kostenbetrag von 5 Pf. erhoben werden soll, wenn der Umtausch verlangt wird, **bevor die Karte mit mindestens 30 Marken** gefüllt ist.

Damit der Umtausch der Quittungskarten sich mehr und mehr auf das ganze Jahr vertheile, wird den Versicherten hiermit empfohlen, von dieser Bestimmung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Bei Beachtung dieses Verfahrens wird

a. das lästige Warten bei dem am Jahresschlusse erfolgenden Umtausch der Quittungskarten vermieden und

b. den Versicherten die Möglichkeit gegeben, den Umtausch der Quittungskarten an arbeitsfreien Tagen bezw. gelegentlich — bei Gängen 2c. — zu bewirken.

Der Umtausch findet an den **Wochentagen vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr** im Rathhause — 2 Treppen hoch — statt.

Thorn den 3. August 1892.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt

den Ctr. mit 90 Pf.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das sogenannte **Schulzenland**, 9 Hekt. 40 Ar 78 □-Meter groß, mit 8,12 Thaler Grundsteuer-Reinertrag soll vom 1. Oktober d. Js. auf drei Jahre weiter verpachtet werden.

Die Bedingungen sind während der Dienststunden im Gemeinde-Bureau einzusehen.

Zu dieser Verpachtung steht am

Sonnabend den 27. August d. J. nachmittags 4 Uhr

hier Termin an.

Den Zuschlag ertheilt die Gemeindevertretung an einen der drei Meistbietenden.

Mocker den 8. August 1892.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. August cr. vorm. 9½ Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst

eine größere Partie Wolle und Muffen, eine neue und eine gebrauchte Nähmaschine, 4 Bände Meyer's Konversations-Lexikon, Band I bis IV, sowie anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Die für den **Neubau eines Kohlen- und Scheiben-Schuppens** auf dem Buchtafort erforderlichen, zu rd. 3000 Mk. veranschlagten Lieferungen und Leistungen sollen ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden und ist hierzu ein **Termin auf Samstag den 20. lfd. Mts. vormittags 11½ Uhr** in meinem Geschäftszimmer anberaumt worden.

Ebendort liegen die Verdingungs-Unterlagen zur Einsichtnahme der Bewerber aus, können die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungs-Gebühren in Höhe von 1,00 Mk. entnommen werden und sind die durch äußere Aufschrift als solche bezeichneten Angebote rechtzeitig wohlverschlossen postfrei einzuliefern.

Thorn den 14. August 1892.

Garnison-Bauinspektor
Heckhoff.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag den 19. d. M. morgens 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne ein **ausrangirtes Dienstpferd** öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 17. August 1892.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. d. Mts. vorm. 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

360 Flaschen Rothwein, 120 Kisten Cigarren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 17. August 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstätter, eh. Postbeamter.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Frauenschönheit ist eine Zierde!

Nur Bergmann's Lanolinschwefelmilchseife verschönert den Teint, verleiht der Haut jugendliches Aussehen. Allein bei

Anton Koczwara, Drog. u. Parf.

Eine Mitbewohnerin wird gesucht; daselbst ist auch eine **kleine Wohnung** zu vermiethen. Baderstr. 1, 3 Tr.

Wegen Mangel an Damenbekanntschaft, suche auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Bin Gastwirth auf dem Lande, 32 Jahre alt und katholisch. Damen mit etwas Vermögen ersuche vertrauungsvoll, etwaige Vorschläge unter **Nr. 555** postlagernd **Ottlotschin Bahnhof** zu übersenden.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Feinste

Fußboden-Emaille-Farbe

zum Hausgebrauch.

Dieselbe liefert den **billigsten** und **haltbarsten** Anstrich für Fußböden, Treppen 2c., trocknet in einigen Stunden hart und klebt nicht nach.

In Büchsen à ½, 1 und 3 kg bei

Anders & Co.,
Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen verkauft **sämmtliche Bürsten- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer**

aus. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.

Wo?

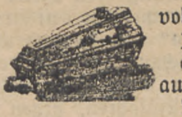
kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Erlaube mir, auf mein vollständiges



Sarglager

aufmerksam zu machen.
Preise billigst.

D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Regenschirme,
Stöcke, Bürsten,
Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Die Läden

in meinem Neubau **Breitestraße Nr. 46** sind zu vermiethen. **Soppart.**

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.
Herrmann Seelig.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße 2, III rechts.

Kriegerfechtanstalt.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte.

Sonntag den 21. August 1892.

Wiener Café in Mocker.

Letztes diesjähriges

Sommervergnügen.

Außerordentlich großes

Volks- und Kinder-Blumenfest.

Abmarsch der mit Karten versehenen Kinder präcise 2½ Uhr von der Esplanade. Jedes Kind erhält ein prachtvolles Blumenbouquet und ein schönes Geschenk. Kinder ohne Karten keinen Zutritt.

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Riesentombola.

Hauptgewinne: Lebende Gänse, Enten 2c. und nur nützliche Wirthschaftsgegenstände.

Pfefferkuchen- und Blumenverlosung.

Bei eintretender Dunkelheit feenhafteste Beleuchtung des ganzen Gartens.

Riesen-Brillant-Feuerwerk,

angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre von 1870|71.

Großes militairisches Potpourri mit Schlachtmusik, Gewehrfeuer und Kanonenschläge von Saro,

ausgeführt von der Kapelle, dem Tambour- und Hornisten-Korps und 40 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 21.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachm.

Eintritt à Person 30 Pfg., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und ihre Angehörige 20 Pfg. à Person. Die Mitglieder der Kriegerfechtanstalt haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte von 1891/92 für **ihre Person** freien Eintritt.

Jedermann willkommen.

Der Vorstand.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange,** Elisabethstr.

Eine gr. herrschaftl. Wohnung zu vermiethen. **Carl Spiller,** Bromb. Vorst.

---

1 Pt.-Wohn. v. 2 Z., z. Bureau geeign., u. 1 Wohn. v. 4 Z. n. Zub. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu vermiethen **Coppernikusstrasse 31.**

Wohnungen zu vermiethen.
Neustädter Markt 12.

Möbl. Zim. m. Kab. u. Burschgel. (v. Lieut. **Scholz** bewohnt) v. 15. 9. u. ein **möbl. Balkonz.** m. Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,

ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Gebr. Pichert, Schloßstr.

Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.

C. Frohwerk.

---

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katharinenstr. 3. **C. Grau.**

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren **Gerstenstraße 14** III.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Schützengarten.

Donnerstag den 18. August:

Vorletzter Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.
Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmanns, Frische, Hanke.
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf. vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Heneczynski.**

Freitag:
Abschieds-Abend
mit neuem Programm.

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**

Donnerstag, 18. August 1892:
Zum Benefiz für Herrn **Fuchs.**
Der

Stabstrompeter.

Sonnabend, 20. August 1892.
Première für Deutschland.

Die zwei Sonnen.

Drama von José Echegaray.
Dem folgt:
Der Allerweltsvetter.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Miethsverträge,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
Lehrverträge,
Lohn- und Deputatbücher,
Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski.

Neustädtischer Markt 19

ist die 2. Etage, 4 Zimmer, helle Küche u. Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Breitestraße 8.**

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** 6 Stuben u. Zubehör, sowie Pferdestall 2c. von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße. **Adele Majewski.**

---

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen. Culmerstr. 15.

Die bisher von Frau Rentiere Clara Stoss innegehabte

Parterre-Wohnung

Brombergerstraße 48 ist mit Stallungen 2c. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Frau Johanna Kusel.

Hochherrschaftliche Wohnung
zu verm. **Bromb. Vorstadt, Thalstr. 24.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.

Wohnung zu vermiethen Strobandstraße 12. **Putschbach.**

In dem Hause **Bachestraße 9** ist von **sofort** Hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, jedoch ohne Küche, im dritten Stock eine Wohnuug von 3 Zim. u. Zub. und ferner z. 1. Oktober cr. im 1. Stock eine herrschaftliche Wohn. von 6 Zimmern, Badestube 2c. zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20, im Comptoir.

Wohnungen, 2 bis 3 Zimmer nebst Zub., billig zu verm. Grabenstr. 2. **M. Borowiak.**

Umzugshalber eine **Wohnung** 3 Zimmer, Küche und Zubehör **billig** abzutreten Bromberger Vorstadt, Hofstraße 8, parterre.

Victoria-Garten
ist vom 1. Oktober eine **Familienwohnung** zu vermiethen.

---

3 Zimmer, Küche, Zub. Bäckerstr. 5 zu verm.

Wohnungen von 8, 6, 4, 2 Zim., Zubeh., Stall, Remise zu verm. Leibitscherstr. 30.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermiethen bei **Moritz-Mocker,** in der Nähe des Wiener Café.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.